

lich plastisch und anschaulich von den erstaunlichen Aktivitäten der Eisenarchäologen: Bei der Prospektion wird jeder gebraucht, vom Militärdienstverweigerer bis zum Maulwurf, der als unfreiwilliger Mitarbeiter durch seine Haufen wichtige Hinweise gibt. Die Bedingungen (und Folgen) der Eisenproduktion werden deutlich. Historische Landeskunde (im nicht politikgeschichtlichen Sinn) bedingt das enge „Zusammengehen geistes- und naturwissenschaftlicher Disziplinen“ und fördert Erkenntnisse von allgemeinem Wert zutage. – Bert HALL, *Scientific Archeology and the Military Historian: The Case of Early Modern Firearms* (S. 137–145). – Walter ENDREI, *Alchemical Signs and their Development* (S. 147–153, 8 Abb.): Ein Mini-Cappelli für alchemistische Zeichen und Piktogramme! G. Sch.

Ines SPAZIER, *Mittelalterliche Burgen zwischen mittlerer Elbe und Bober* (Forschungen zur Archäologie im Land Brandenburg 6) Wünsdorf 1999, Brandenburgisches Landesmuseum für Ur- und Frühgeschichte, 270 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 3-910011-15-2, EUR 72. – Anliegen der Arbeit, der im wesentlichen die Diss. der Vf. an der Technischen Universität Dresden 1994 zugrunde liegt, ist es, alle durch archäologische und historische Quellen nachweisbaren Burgen und Herrnsitze in der Niederlausitz von der Mitte des 12. bis zum ausgehenden 15. Jh. zu erfassen und ihre Entstehung und Entwicklung zu untersuchen. Mit einbezogen wurden der heute polnische Teil der Niederlausitz, das Elbe-Elster-Gebiet und die nördliche Oberlausitz. Den Schwerpunkt der Materialaufnahme bildete die Erfassung im Gelände, ergänzt durch die Auswertung von Grabungsbefunden und kartographischen Quellen sowie historisch-archivalische Forschungen (Erwähnungen von adligen Herren in Urkunden bis 1400/1430). Es konnten 282 Wehrbauten ermittelt werden, zu denen das Material im zweiten Teil der Arbeit, dem Katalog, präsentiert ist. Nur etwa ein Fünftel von ihnen ist in Urkunden genannt (S. 92); somit wird die Quellengrundlage für Untersuchungen zum hochma. Landesausbau und zur Adelsgeschichte der Niederlausitz wesentlich erweitert. Der Band ist reichhaltig illustriert mit Fotos, Luftbildern, Kartenausschnitten, Planzeichnungen und Diagrammen und verfügt über ein Quellen- und Ortsverzeichnis sowie Listen der verschiedenen Typen von Wehranlagen. Drei Kartenbeilagen verzeichnen die slawischen und frühdeutschen Burgen vom 8./9. Jh. bis zur ersten Hälfte des 12. Jh., die Verbreitung der hochma. Burgen sowie die Überlieferungslage (urkundlicher und/oder archäologischer Nachweis). Ulrike Hohensee

Michael THOMPSON, *Medieval Bishops' Houses in England and Wales*, Aldershot u. a. 1998, Ashgate, XIV u. 207 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 1-84014-277-4, GBP 35. – Der Vf. bietet in dieser kurzen Studie eine sehr nützliche Synthese vor allem der lokal- und baugeschichtlichen Forschungen zu den verschiedenartigen Formen bischöflicher Bautätigkeit in den 21 Diözesen von England und Wales in der Zeit zwischen Eroberung und Reformation. Über englische Bischofspalzen in der Angelsachsenzeit ist nur wenig bekannt, und Baureste aus dieser Zeit sind kaum vorhanden; die entscheidende Neuerung sei wohl mit den Bischöfen nordfranzösischer Herkunft in der Zeit nach 1066